

Liebe Freunde und Förderer,

Seit meinem letzten Rundbrief ist schon eine Weile vergangen. Das liegt nicht daran, dass ich nichts zu sagen hätte, sondern eher daran, dass ich nicht weiß, womit ich beginnen soll, da ich Euch/Ihnen so Vieles mitteilen möchte.

Die Menschen in Syrien warten schon so viele Jahre auf eine Besserung ihrer Lage. Immer wieder kommt es zu Rückschlägen, welche die Hoffnungen zunichtemachen. Alle blicken heute mit großer Sorge auf die blutigen und sehr dramatischen Ereignisse im Gazastreifen. Der Krieg findet zwar zwischen der Hamas und der israelischen Armee statt, aber diejenigen, die dabei unvermeidlich zu Opfern werden, sind vorwiegend Zivilisten, – unschuldige Kinder, Frauen, Alte, Kranke und hilflose Menschen. Dasselbe geschieht in Syrien. Das Embargo, das eigentlich gegen das Regime gerichtet ist, trifft im Grunde nur die ärmsten Schichten der Bevölkerung, die darunter besonders leiden müssen. Wir können zwar das politische, wirtschaftliche und auch das militärische Geschehen nicht beeinflussen, aber wir können erfahrungsgemäß einiges tun, um das Leid der Ärmsten zu lindern.

Mein persönlicher Eindruck betreffend die aktuelle Lage in Syrien:

Die humanitäre Lage in Syrien ist infolge der langwierigen negativen Wirtschaftsentwicklung sehr bedrückend geworden, ja sie verschlechtert sich sogar immer noch weiter. Wie soll der Bürger heute mit einem durchschnittlichen Monatsgehalt von umgerechnet nur noch 15 Euro leben, geschweige denn, eine Familie versorgen?!!! Bei diesem Gehalt hat man das Gefühl, man arbeite nahezu gratis. Verständlicherweise ist das viel zu wenig zum Leben. Das öffnet in Folge der Korruption und der Kriminalität Tür und Tor. Der Staatsangestellte kommt mit dem, was er verdient, nicht mehr über die Runden. Das führt dazu, dass viele versuchen, da und dort illegalerweise für Dienstleistungen, die eigentlich zur jeweiligen Arbeit gehören, extra Geld zu verlangen.

Hunderttausende Häuser sind durch den Krieg und durch die Erdbeben stark beschädigt und es fehlen die Mittel für den Wiederaufbau. Tausende Häuser liegen seit 10 Jahren in Trümmern. Millionen Menschen haben immer noch keine feste Wohnung und sind ständig auf der Flucht. Die Miete ist für die meisten nicht mehr leistbar. Schon lange warten sie auf eine Verbesserung und auf die Möglichkeit zur Rückkehr in ihre Häuser. Diese Hoffnung schwindet Jahr für Jahr weiter dahin.

Die medizinische Versorgung ist zunehmend schwieriger und kostspieliger geworden, besonders für Schwerkranke und chronisch Kranke. Die Operationskosten sind astronomisch hoch. Eine Knieoperation kostet beispielsweise 30 Millionen SYP (ca. 2.000 EUR) und sie wird nicht durchgeführt, bevor nicht das ganze Geld ausbezahlt ist. Wenn jemand in einer Familie an Krebs erkrankt, dann muss die Familie Hab und Gut verkaufen, in der Hoffnung damit die langwierigen Behandlungen finanzieren zu können.

Auch die Schulbildung kostet mittlerweile viel. Die Privatschulen verlangen angesichts der steigenden Teuerungsraten unerwartet immer höhere Gebühren. Den Eltern bleibt dann keine



*Auf dem Weg zum Patriarchat:
dieses Kind verkörpert für mich
die aktuelle Situation der
syrischen Bürger (vergebliche
Arbeit durch die ganze Nacht)*

andere Wahl, als ihre Kinder aus der Schule zu nehmen und sie in eine staatliche Schule zu schicken, wo die Bildung nicht mehr auf gutem Niveau ist.

Immer noch wird alles teurer und teurer, obwohl sich der Dollarkurs schon seit längerem stabilisiert hat. Die Preise sind sehr sprunghaft. Vor zwei Monaten stiegen die Energiepreise innerhalb einer einzigen Nacht um 160%. So ein Anstieg treibt alle anderen Preise in die Höhe. Vor drei Wochen stieg der Preis für einen Karton Eier (30 Stück, diese Ware gilt als Ersatz für Fleisch, das sich mittlerweile kaum noch jemand leisten kann) innerhalb einer Nacht von SYP 32.000 auf SYP 58.000. Man hat das Gefühl, das Geld habe keinen Wert mehr.

Bei jedem Besuch in Syrien merke ich, wie frustriert die Menschen sind. Sie fühlen sich in ihrem eigenen Land verunsichert und sehen in ihrer Heimat keine Zukunftsperspektiven. Daher erscheint ihnen die Abwanderung als letzter Ausweg aus der Misere. Viele träumen davon, Asyl in Europa zu bekommen, vor allem in Ländern, die Sozialhilfe anbieten, wie Deutschland, Österreich oder Schweden. Dafür ist man bereit, alles herzugeben.

Die Ärmern in der Gesellschaft haben sicher keine Chance, ins Ausland zu gelangen. Das sind Menschen, die im Krieg alles verloren haben, sie haben keine Arbeit mehr, viele Betagte sind von der Gesellschaft verlassen, viele sind traumatisiert und total verzweifelt. Sie haben keine Mittel, sich zu versorgen. Durch die Mangelernährung werden sie immer kränker und fühlen sich in ihrem Elend verlassen. Es gibt viele verwitwete Frauen, viele Waisenkinder und verlassene Kinder.

Trotz allem gibt es noch Hoffnung!

Die Situation ist nun aber so, wie sie ist und es gilt, das Beste daraus zu machen. Es gibt in Syrien trotz allen Elends auch tapfere und sozial engagierte ChristInnen, die gegen den Strom schwimmen und die ihre kranken, behinderten und alten Mitmenschen nicht im Stich lassen möchten. Auf diese wunderbaren Menschen möchte ich diesen Brief besonders fokussieren.

Die *Korbgemeinschaft* bemüht sich, diese HelferInnen, zu denen erstaunlicherweise zum Großteil Jugendliche zählen, zu stärken und für ihren christlichen Auftrag zu sensibilisieren.



Einkehrtage in Slinje Sept. 2023: Ein Teil der Jugendgruppe, die in Aleppo, Latakia, Tartous und Hama helfen als Partner der



Besuch von älteren, verlassenen Menschen in Aleppo

Diesen Jugendlichen ist es ein Anliegen, ihre notleidenden Mitmenschen aufzusuchen und ihnen zu helfen. Sie verbinden sich im Gebet, sie stehen hinter ihren Hirten, den Bischöfen und Pfarrern. Sie sind christlich gut motiviert. Die humanitären Hilfsgüter, die wir von Österreich und Deutschland versenden, werden durch sie möglichst gerecht verteilt. Sie besuchen Altenheime, Waisenhäuser und Heime für Menschen mit Behinderung. Sie erkundigen sich nach den dringlichsten Bedürfnissen der Armen und versuchen, ihre Not bestmöglich zu lindern. Sie verteilen kleine Bargeldbeträge,

kaufen Medikamente für Kranke, besorgen Nahrung und manchmal etwas Energie für hilfsbedürftige Familien.

Sie schauen auf die Kinder und bemühen sich, dass diese trotz aller Entbehrungen die Freude am Leben nicht verlieren. Sie schlagen interessante Ideen vor, die zur Stärkung beitragen können. Ich hatte das Glück, sie im Rahmen meines letzten Syrienbesuchs im September dieses Jahres bei ihren Einkehrtagen bei den



Das Team der Korbgemeinschaft in Latakia mit Nahrungspaketen für hilfsbedürftige Familien



Freude bei den Kindern, sie bekommen Milch

Franziskanern in Slinfe in der Nähe von Latakia zu treffen. Das besonders Erfreuliche daran ist, dass diese HelferInnen immer mehr werden, ihre Zahl liegt mittlerweile bei 100. Diese betreuen ungefähr 2.000 Familien, dazu viele kranke und einzelne,

vereinsamte Menschen. Die HelferInnen engagieren sich im Sinne der Kirche: sie folgen den Fußspuren Jesu. Sie sind eine Art Sensor in der Gesellschaft. Wo es schmerzt, schauen sie aufmerksam hin und suchen Hilfe. Die *Korbgemeinschaft* unterstützt sie und gibt ihnen, was der Korb dafür bereit hält.

Ich persönlich sehe in jenen, die in der Heimat bleiben, ein gutes Potenzial für den allmählichen Wiederaufbau, falls sie Unterstützung bekommen. Wir müssen dabei bedenken, dass die meisten HilfeempfängerInnen von sich aus viel mehr an „Hilfe zur Selbsthilfe“ als an Almosen interessiert sind. Das bewahrt die Menschenwürde und passt gut zum Leitbild der *Korbgemeinschaft*, dass die



Vorbereitung der Nahrungspakete zu Weihnachten in Latakia

Hilfe stets auf Augenhöhe gewährt werden soll. Die



Freude über warme Bekleidung von unseren Hilfsgütern

Menschen wollen mit eigenen Händen arbeiten und Leistungen erbringen, aber bedauerlicherweise haben in den vergangenen Jahren zahlreiche Geschäftsleute dem Land den Rücken gekehrt. Über solche Projekte zum Wiederaufbau möchte ich demnächst in einem separaten Brief ausführlich schreiben und aufzeigen, welche Art von Hilfe konkret gebraucht wird.

Nun aber steht Weihnachten vor der Tür. Die ganze Menschheit freut sich darauf. Zum ersten Mal höre ich von einem Mitbruder in Syrien: „Ich wünschte mir beinahe, dieses Fest würde

nicht kommen, weil ich den Armen gar nichts geben kann, nicht einmal den Kindern“. Ein anderer Priester sagt mir: „Wir können über die Not der Menschen nicht mehr hinweg schauen, denn Jesus erscheint in ihnen“. Er hat mich an den Spruch Christi erinnert: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“. Es ist nämlich üblich, dass die Armen von der Kirche in dieser Zeit etwas erwarten, das Freude macht. Als Christen, die die Barmherzigkeit Gottes vermitteln wollen, sollten wir der Kirche in Syrien helfen, ihren Auftrag im Sinne Christi zu erfüllen. Diese Jugendlichen haben vor, bis zu 3.000 hilfsbedürftige Familien mit Nahrung und kleinen Geldbeträgen zu versorgen. Viele Priester bitten mich um Unterstützung, um Kindern kleine Weihnachtsgeschenke zu kaufen. Es handelt sich um 6.000 Kinder. In dieser Winterzeit suchen die Familien Wärme für ihre Kinder. Sie fragen uns nach Heizöl.

Es kann für uns alle tröstend und sinnstiftend sein, in dieser Adventszeit an diese hilfsbedürftigen Familien zu denken und etwas für sie zu tun, nämlich Spenden zu sammeln durch Aktionen wie Pfarrcafés, Benefizkonzerte, Flohmärkte, themenbezogene Geburtstagsfeiern oder Jubiläen u.a. Oft hilft es auch, im Freundeskreis über die Aktivitäten der *Korbgemeinschaft* und ihre Ziele zu erzählen und Menschen zu motivieren, vor Ort in Syrien zu helfen, wo die Not besonders groß ist. Eure/Ihre Spende, die 1:1 bei den Notleidenden ankommt, schenkt mit Sicherheit viel Trost, Hoffnung, Zuversicht und auf jeden Fall große Freude.

Es wäre schön und wünschenswert, wenn die jungen, christlich motivierten HelferInnen ihren notleidenden Mitmenschen mit vollen Händen entgegenkommen könnten. Das würde zeigen, dass Jesus Christus dort trotz des Elends durch sie wirkt. Eure/Ihre Hilfe kann die jungen Menschen motivieren, im Land zu bleiben und als Sauerteig für eine mitmenschliche Gesellschaft zu wirken.

Ich wünsche Euch/Ihnen allen eine besinnliche und gnadenreiche Adventzeit erfüllt mit dem Licht und der Liebe Christi

Euer/Ihr P. Hanna Ghoneim

Advent 2023



Bitte die Spende auf folgende Kontonummer überweisen:

Name: **Korbgemeinschaft,**

IBAN: **AT94 2011 1828 5755 6000**

BIC: **GIBAATWWXXX**